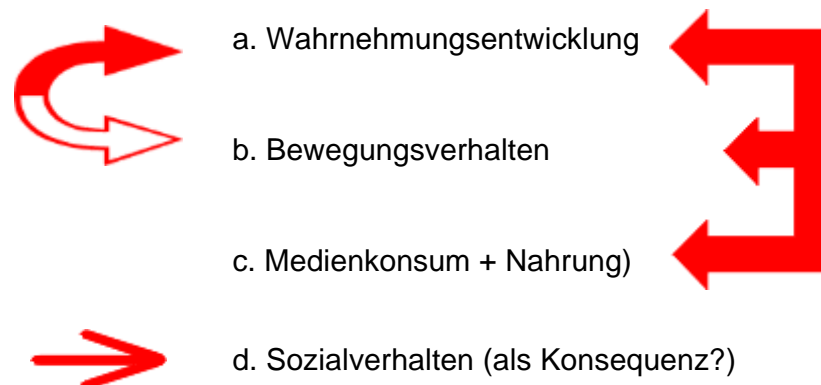


Warum überhaupt KYM in der Grundschule?

Weshalb brauchen wir eine neue Methode? Ein kybernetische Methode in der Grundschule? – Weshalb braucht man überhaupt heute vielleicht andere Methoden?

Da ist ein wesentlicher Punkt, der auch den Lehrerinnen und Lehrern unter Ihnen bewusst ist: Die Veränderungen unserer Kindheit oder der Kindheit in unserer gegenwärtigen modernen Gesellschaft zeigen verschiedene Auswirkungen, die auch Probleme aufwerfen insbesondere im Bereich der Wahrnehmungsentwicklung und des Bewegungsverhaltens, Entwicklungen und Probleme oder Fehlentwicklungen, die sich hier gegenseitig bedingen, auch im Bereich des Medienkonsums, auch im Bereich der Nahrungsaufnahme, was alles Konsequenzen haben kann bis hin in das Sozialverhalten der Kinder.



Die Schule könnte oder sollte eine ausgleichende oder auch eine Kompensationsfunktion haben. Es wäre aus unserer Sicht Aufgabe der Schule, Wege und Mittel zu finden und zu gebrauchen, welche es erlauben, Unterschiede in der Entwicklung oder der Schulreife der Kinder einigermaßen auszugleichen, damit nicht, so wie es heute in den verschiedenen wissenschaftlichen Veröffentlichungen befürchtet wird, ungefähr ein Fünftel bis zu einem Drittel der Kinder sich schwer tun, den schulischen Anforderungen zu genügen.

Die Spätfolgen reichen dann bis hinein in den Bereich des Abbrechens von Ausbildungen, des Nicht-Erreichens von Schulabschlüssen usw.

- **Möglichst Schulabschlüsse erreichen** (In Deutschland 8,7% Schulabbrecher)
Quelle: Bildungsforscher Klemm
- **Ausbildungsabschlüsse erreichen** (In Deutschland scheitern 12% der 20 bis 29 Jahre alten "Jugendlichen" (FAZ, 22.4.2000)

Das Problem wird wissenschaftlich seit längerem sehr intensiv untersucht. Es gab bei uns in Deutschland - die Bayern sind hier nicht selten in einer gewissen Führungsrolle am Werk – schon eine ganze Reihe von Anstrengungen, diese Entwicklungsdifferenzen im Unterricht irgendwie auszugleichen. Aber auch der ehemalige bayerische Kultusminister und jetzige Wissenschaftsminister hat vor ein

paar Monaten in der FAZ das etwas deprimierende Eingeständnis von sich gegeben:

Wenn man bei Kindern Lernbehinderungen absehen kann, wenn man also weiß, dieses Kind wird Schwierigkeiten bekommen, so ist es trotz aller Anstrengungen, die man diesbezüglich unternommen hat, nicht gelungen, solche Lern-Barrieren abzubauen.

Was wir Ihnen heute Abend vorstellen, ist auch nach den Erfahrungen der ersten Lehrerinnen, die damit arbeiten, ein so sanfter und auf allen Sinneskanälen funktionierender Zugang, dass die Lehrerinnen sagen:

Das ist so, dass wir die Schwachen fast gar nicht richtig erkennen können.

*Die Kinder machen nämlich alle gerne mit, auch die sonst Lernschwierigen Kinder die Risiko-Kinder können mit den Mitteln dieser neuen Lernmethode arbeiten und sie kommen voran. Sie sind deswegen nicht nivelliert, aber es gibt keine Kinder, die schon relativ früh aussteigen. – Es **gibt freilich** Kinder, die langsamer vorankommen als die anderen.*

Wenn man Untersuchungen von Breuer und Weuffen heranzieht, da findet dort, in dem Buch "Lernschwierigkeiten am Schulanfang" die konsternierende, erschreckende Beobachtung beschrieben, dass fast 100% Prozent der Kinder zunächst, wenn sie in die Schule kommen, zwar alle gerne das Lesen, Schreiben und Rechnen erlernen wollen. Alle wollen sie das. Denn wenn man das kann, dann ist man groß, gehört zu den Großen dazu. Das ist das primäre Ziel der Kinder in der Schule, und überdies sind alle die Kinder frohgemut zum Zeitpunkt des Schuleintritts, aber schon nach einem halben Jahr ist die Freude aus allzu vielen Kindergesichtern verschwunden, ist verlorengegangen. – Diese unfroh gewordenen Kinder spüren: Irgendwie komme ich mit dieser Art und Weise des Lernens, die mir hier angeboten wird, nicht gut zurecht.